

SCHWENK & SEGELKE FEIERTEN 20JÄHRIGES BESTEHEN

Zu Gast bei einem bodenständigen und zugleich höchst innovativen Instrumentenbauer: Feiern mit Familie, Mitarbeitern und Freunden in der Werkstatt und dazu hochkarätige Konzerte über den ganzen Tag.

Wer die Werkstatt in der Oberen Königstraße besucht, nimmt zunächst die Gerüche von Holz, Öl, und Metall wahr. Am Samstag kam auch noch der Duft von frisch gebrühtem Kaffee dazu, als wir aus Berlin kommend die Räume betraten. Den ganzen Tag über gab es zu jeder vollen Stunde Musikbeiträge illustrierter Gäste, darunter das Ensemble Clarimonia (Bernhard Kösling, Ekkehard Sauer, Matthias Höfer, Jochen Seggelke), Matthias Höfer (Bassklarinette mit Manami Sano, Klavier) und Shirley Brill (Klarinette). Das Konzert um 14.00 Uhr hatte eben begonnen und wir passten gerade noch in den etwa 60 Personen fassenden Vortragssaal.

Santi Llopis Gassó spielte Variationen für Es-Klarinette und wurde dabei ausgezeichnet begleitet von Manami Sano (Klavier). Für seinen überragenden Vortrag auf der Es-Klarinette nutzte er ein im Hause hergestelltes Instrument, auf dem er einen wunderbaren weichen und zarten Klang realisieren konnte. Zudem steht ihm eine stupende Technik und tiefe Ausdrucksstärke zur Verfügung, die das Zuhören zum Genuss werden ließ. Im Duo für Klarinette und Bassklarinette von Paquito de Riviera gesellte sich Domenik Theis (Bassklarinette) hinzu. Beide brachten die spielerische

Leichtigkeit mit, um die südamerikanische Sonne in das leider verregnete Franken zu bringen und mit der beschwingten Rhythmik allen Zuhörern ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern. Nach einer Kaffeepause und Gesprächen stellte Jochen Seggelke, begleitet von Christine Fesefeld, seine ausgezeichneten spielerischen und musikalischen Qualitäten unter Beweis. Hierfür hatte er sich einige unbekanntere spanische Werke, die um oder vor 1900 komponiert wurden, ausgesucht. Rossini kam einem beim Zuhören in den Sinn, aber auch sehr eigenständige Gedanken wurden entwickelt. Sehr beeindruckend auch seine Fähigkeiten äußerst charmant zu moderieren, alle mit in das Geschehen einzubeziehen und gute Laune zu versprühen. Er spielte übrigens auf einer Klarinette aus Mopane, einem wunderbar rötlich schimmernden Holz aus Südafrika, welches neu in das Sortiment der Firma übernommen worden ist. Ab 17.00 Uhr konnte man John Corbett im Duo mit der Harfenistin Simone Seiler hören. Corbett spielte dabei auf einer Klarinette, die bis zum tiefen Es reicht, Kompositionen, die eigens für dieses virtuose Duo komponiert wurden. Das sehr charmante Duo ließ sich durch den überschwänglichen Applaus des Publikums zu einer reizenden Zugabe bewegen. Der Abend brachte mit dem Ravel Ensemble aus Dortmund und dem äußerst inspiriert aufspielenden Solisten Martin Bewersdorf (alle Mitglieder des Dort-



Klarinettenauswahl in der Werkstatt von Schwenk & Seggelke in Bamberg.

munder Philharmonischen Orchesters) den Höhepunkt dieser wunderbaren Klangwerkstatt. Alle, die Mozarts Stadler-Quintett als ersten Programmpunkt erwartet hatten, sahen sich durch ein völlig unbekanntes, aber durch und durch nach Mozart klingendes viersätziges Werk überrascht, von dem tatsächlich nur die ersten 91 Takte von Mozart für ein Klarinetten-Quintett komponiert waren. Der Rest der Musik war geschickt aus anderen Werken oder Fragmenten entliehen und ergab insgesamt ein in sich sehr stimmiges und ansprechendes, unterhaltsames Werk. Die nächste halbe Stunde war der Welturaufführung eines Quintetts von Hannes Pohlit gewidmet, der dieses Werk ausdrücklich für die Bassettklarinette komponiert hat, die bekanntlich in der Tiefe über vier weitere Halbtöne bis zum tiefen C verfügt. Diese Möglichkeiten schöpfte der Komponist weidlich aus, führte die Klarinette in der Höhe aber auch in die mit Schnee bedeckten Regi-

onen. Das Ensemble meisterte alle Vertracktheiten mit Bravour und großer Spielfreude. Auch ein atemberaubendes *dal niente* schien für alle Spielerinnen und Spieler kein Problem. Oben drauf gab es noch eine weitere Welturaufführung. Nämlich die einer Homage an Mozart von Béla Kovács, hier gesetzt für Streichquartett und Klarinette. Die Fünf Solisten konnten noch einmal ihre überragenden Fähigkeiten und ihre Spielfreude unter Beweis stellen.

Ab 21.00 Uhr wurde es dann noch einmal zünftig mit fränkischer Blasmusik vom Feinsten. Dazu gab es leckeres Bamberger Rauchbier vom Fass und ein wunderbares kaltes Buffet. Eduard Nagel spielte mit Kollegen und Gästen und rundete auf diese Weise einen Tag ab, für den sich die Anreise aus Berlin mehr als gelohnt hatte. Wer nicht dabei war, muss es sich erzählen lassen. Gratulation und weiter so!

Harald Fricke